

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstag, Donnerstags** und **Samstags**.  
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hierzu 15 Pfg. Bestellgeld.



**Anzeiger**  
für Wildbad u. Umgebung

**Die Einrückungsgebühr**  
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämliche Fremdenliste**.

Nr. 12.

Dienstag, den 29. Januar 1907.

43. Jahrgang.

## Rundschau.

Stuttgart, 26. Jan. Nach einer kgl. Verordnung im „Staatsanz.“ wird der württembergische Landtag auf 7. Februar einberufen.

Stuttgart, 26. Jan. Das hiesige Stadtpolizeiamt scheint den sog. Animierteinpein auf den Leib rücken zu wollen. In einem Schreiben an den hiesigen Wirtverein wird darauf hingewiesen, daß die Entlohnung des Personals durch Provision für verkaufte Getränke als Förderung der Bäckerei angesehen werden könne, was nach der Reichsgewerbeordnung zur Entziehung der Konzession führe. Das Vorgehen der Polizei wird von allen realen Wirten rückhaltlos gebilligt. Die Animierteinpein haben in Stuttgart einen Umfang angenommen, daß ein behördliches Eingreifen wohl am Platze ist.

— Die kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt, vom 18. Februar 1907 ab einen zweiwöchigen Kurs für Schuhmacher in Stuttgart zu veranstalten. In dem Kurs wird Unterricht im Maßnehmen, Leistenzurichten, Musterzeichnen etc. erteilt. Zugelassen werden in erster Linie selbständige in Württemberg ansässige Schuhmacher; soweit zugänglich werden auch ältere Gesellen, insbesondere solche, welche im Begriffe sind, sich selbständig zu machen, berücksichtigt. Der Unterricht in dem Kurs ist unentgeltlich. Minderbemittelte Teilnehmer wird auf Ansuchen Ersatz der Reisekosten vom Wohnort nach dem Ort der Abhaltung des Kurses gewährt. Außerdem kann solchen auswärtigen Teilnehmern welche in besonders bedürftiger Lage sich befinden, auf Ansuchen und bei Nachweis der besonderen Bedürftigkeit ein Beitrag zu den Aufenthaltskosten gereicht werden. Solche Beitragsgesuche sind gleich bei der Anmeldung zum Kurs anzubringen; nachträgliche Gesuche können in der Regel nicht berücksichtigt werden. Die Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kurs sind bis spätestens 1. Februar 1907 bei der kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel durch Vermittlung der Ortsbehörden oder der Vorstände der örtlichen gewerblichen Vereinigungen einzureichen.

— An der unter Aufsicht der kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel stehenden staatlichen Fachschule für Feinmechanik in Schweningen beginnen am 2. Mai ds. Jrs. wieder neue Unterrichtskurse. Der Zweck der Fachschule ist, durch praktischen und theoretischen Unterricht in den verschiedenen Zweigen der Feinmechanik, einschl. Uhrmacherei und Elektromechanik, für diese Gebiete ebensowohl tüchtige Gehilfen und Werkführer als selbständige Gewerbetreibende heranzubilden. Der Unterricht an der Fachschule umfaßt 3 ordentliche Jahreskurse für angehende Fein- und Elektromechaniker, sowie Groß- und Taschenuhrmacher, welche mit einer Schlußprüfung (Gehilfenprüfung) abschließen, sowie im kommenden Schuljahr einen einjährigen höheren Fortbildungskurs mit anschließender Meisterprüfung insbesondere für solche Gehilfen der Fein- und Elektromechanik, welche sich in besonders gründlicher und umfassender Weise für die spätere

selbständige Betreibung ihres Gewerbes oder für die Verfehung von Werkführerstellen in der Großindustrie vorbereiten wollen. Anmeldungen sind zu richten an den Schulvorstand, Dr. Göpel in Schweningen, von welchem auch Schulprogramme und Auskünfte erhalten werden können.

Birkenfeld, 24. Jan. Dem hiesigen Gemeinderat wurde ein Bauplan vorgelegt zu einem Kurhotel, was von seiten der Einwohnerschaft, sowie auch von Ausflüglern der Umgebung schon länger angestrebt wird.

Freudenstadt, 26. Jan. In einer hier stattgehabten Versammlung von Interessenten wurde die Einführung einer direkten Automobilverbindung mit 2 Omnibussen zwischen Achern und Freudenstadt über den Ruhestein beschlossen.

Tübingen, 26. Jan. (Schwurgericht.) Spruchliste der Geschworenen für die am 18. Februar beginnende Sitzungsperiode: Konrad Haldenwang, Gemeindepfleger in Osterdingen. Michael Helber, Gemeinderat in Haiterbach. Privatier E. W. Luß in Altensteig. Gottlob Bräuning, Kaufmann in Tübingen. Jakob Waller, Bauer in Neckartenzlingen. Eugen Burkhart, Kaufmann in Eningen. Franz Piehger, Buchhändler in Tübingen. Max Böller, Kaufmann in Reppingen. Konrad Renz, Gemeinderat in Oberjettingen. Martin Schäberle, Gemeinderat in Deschelbronn. Georg Walliser, Gemeindepfleger in Ohnastetten. Friedrich Rapp, Mühlebesitzer in Nagold. Christian Barth, Hosphotograph in Tübingen. Friedrich Dengler, Gemeindepfleger in Emmingen. Dionys Merk, Gemeindepfleger in Bühl. Ludwig Kaufmann, früherer Postexpeditor in Dettingen. Jakob Friedrich Stahl, Gemeindepfleger in Kapfenhardt. Ludwig Schwarz, Gemeinderat in Gehingen. Paul Dieh, Ingenieur in Derendingen. Christian Müllerschön, Gemeinderat in Mittelstadt. Vinzenz Weiß, res. Schultheiß in Rudmersbach. August Molt, Privatier in Reutlingen. Christian Schill, Bauunternehmer in Wildbad. Wactin Gaiser, Gemeindepfleger in Pleizhausen. Karl Fajmann, sen., Zimmermeister in Nürtingen. August Bleyer, Bijouteriefabrikant in Neuenbürg. August Vorch, Privatmann in Nürtingen. Martin Wandel, Gemeinderat in Austerdingen. Jakob Stoll, Sägmühlebesitzer in Unterniebelbach. Ernst Keim, Kaufmann in Reutlingen.

Heidelberg, 26. Jan. Das Portlandzementwerk Heidelberg-Mannheim in Leinem steht in Flammen. Der Brand brach im neuen Ringofen aus. — Nach späteren Meldungen entstand der Brand in dem Zementwerk durch Selbstentzündung von Staublohlen. Derselbe wurde durch die Feuerwehren von Leinem, Sandhausen, Kirchheim, Rohrbach und Heidelberg auf seinen Herd beschränkt. Jede Gefahr ist für das Werk ausgeschlossen und der Betrieb nicht unterbrochen.

Nürnberg, 24. Jan. Das finanzielle Ergebnis der Landesausstellung wird lt. „Fkf. Ztg.“ jetzt den Ausschüssen in runden Ziffern folgendermaßen vorgelegt: 4075000 Mk. Einnahmen, 5066000 Mk. Ausgaben, daher 991000 Mark Fehlbetrag oder 41 Prozent des Garantiefonds von 2400000 Mark.

Augsburg, 23. Jan. Ueber große Verträgerereien, durch die der Postadjunkt Böckl den Postfiskus um etwa 180000 Mk. schädigte, berichtet die „Münch. Allg. Ztg.“: Böckl ist der einzige Sohn eines verstorbenen Oberepeditors und besitzt einiges Vermögen. Mit diesem errichtete er als Leutnant Scharrer bei einer Münchener Bank ein Depot, das er nach und nach verstärkte, indem er in Schwabmünchen, wena er Dienst hatte, durch einen Vurichen Postanweisungen über kleine Beträge an die Münchener Bank aufgeben ließ und sie vorschriftsmäßig behandelte. Durch Anfügung von 2 Nullen verhundertfachte er die Summe, ergänzte das Porto entsprechend und sandte sie so nach München, wo die Auszahlung anstandslos erfolgte. In der letzten Zeit zog er von dem Geld große Summen zurück, welche für Leutnant Scharrer postlagernd einliefen und mit welchem Namen er sie quittierte. Diese Quittungen erregten die Aufmerksamkeit der Vorgesetzten; Böckl glaubte sich schon entdeckt und ging am Montag abend zu Fuß nach Türheim; von dort ließ er sich nach Mindelheim fahren, wo er verhaftet wurde. 12000 Mark trug er bei sich. Böckl ist 24 Jahre alt und huldigte noblen Passionen. Seine Mutter lebt in Schwabmünchen, doch wohnte er nicht bei ihr. Er hatte für die nächsten Tage um Urlaub gebeten, jedenfalls, weil er mit dem Geld verschwinden wollte. — Von den veruntreuten Postgeldern wurden 100000 Mk., die der Betrüger in einem Koffer versteckt nach München geschafft und dort in einem Möbelaufbewahrungsgeschäft deponiert hatte, polizeilich ermittelt und beschlagnahmt.

Berlin, 26. Jan. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt zum Wahlkampf: Die erste Entscheidung ist gefallen. Das „Volksgericht“, von dem der Vorwärts sprach, hat gegen die Sozialdemokratie entschieden. Die Deutschen haben bewiesen, daß sie sich ihre nationale Ehre, die Entwicklung ihrer nationalen Macht, die Zukunft des Reichs nicht verkümmern lassen. Der Bann, als ob das Vorwärtsschreiten der Sozialdemokratie unaufhaltsam sei, ist endlich gebrochen. Industriezentren, die als sichere Stütze der Sozialdemokratie galten, sind im ersten Ansturm von den nationalen Parteien genommen worden. Alte preussische Städte, wie Breslau und Königsberg, ehrwürdig durch ihre Traditionen, sind der nationalen Sache zurückerobert worden. Der Erfolg der Hauptwahl ruft zur verdoppelten Arbeit bei den Stichwahlen. Es gilt nach innen und außen zu beweisen, daß das deutsche Volk, wenn nationale Fragen auf dem Spiel stehen, alles niederreitet, was der Nation im Weg steht, daß es nicht die geringste Schädigung seiner nationalen Kraft duldet, auch wenn es sich um eine afrikanische Kolonie und ein paar tausend Mann mehr oder weniger handelt. Die Stichwahlen müssen vollenden, was die Hauptwahlen begonnen haben. Das leuchtende Beispiel, das Breslau, Königsberg, Leipzig, Gotha und Halle geben, werden andere Wahlkreise in den Stichwahlen nachzuahmen wissen. Was in Breslau möglich war, wird in Stettin, Frankfurt a. M., München, Karlsruhe usw. nicht

nicht unmöglich sein. Wenn der letzte nationaldenkende Mann in der Stichwahl an die Urne kommt, dann erst wird das Ziel des Wahlrechts, die Forderung des Tags, von der Fürst Bülow sprach, erfüllt: ein Reichstag dessen Mehrheit in allen großen Fragen der Nation ihre Pflicht tut.

Berlin, 26. Jan. Die „Nationalzeitung“ verzeichnet mit Befriedigung: 6 Mandate brachten die Nationalliberalen 1903 im ersten Wahlgang heim. Zur Zeit sind schon 16 Sitze festgesetzt und daraus geht klar hervor, daß die Partei der Reichsgründung ihre alte Werbestärke nicht verloren hat.

Berlin, 26. Jan. Aus Anlaß der Ankündigung durch Transparent, die vom „Lokalanzeiger“ ausging, daß die Sozialdemokratie 16 Sitze verloren habe, versuchten mehrere 100 Männer aller Altersklassen unter Absingung patriotischer Lieder nach dem Reichskanzler-Palais zu ziehen, wurden aber vor dem Eingange in die Wilhelmstraße von Polizeibeamten zurückgehalten. Gegen Mitternacht strömte alsdann eine Volksmenge von mehreren 1000 Personen vor das Reichskanzlerpalais, patriotische Lieder singend, mit jubelnden Hurrah- und Hochrufen. Endlich trat der Reichskanzler in den Vorhof und hielt unter lautloser Stille eine Ansprache an die Menge, in welcher er unter anderem sagte: Mein großer Amtsvorgänger, vor dem wir alle in Ehrfurcht uns neigen, sagte vor etwa 40 Jahren: „Sehen wir das deutsche Volk in den Sattel, reiten wird es schon können.“ Ich hoffe und glaube, das deutsche Volk hat heute gezeigt, daß es noch reiten kann. (Stürmischer Beifall.) Und wenn bei der Stichwahl jeder seine Schuldigkeit tut, so wird die ganze Welt erkennen, daß das deutsche Volk fest im Sattel sitzt, und Alles niederreitet, was sich seiner Wohlfahrt und seiner Größe entgegenstellt. (Minutenlanger Beifall.) Nun aber meine Herren bitte ich Sie, mit mir in den Ruf einzustimmen: Die Nation und das Deutsche Volk leben Hoch! Hoch! Hoch! Die Menge stimmte das Lied an: „Deutschland, Deutschland über alles!“ Nach der Ovation vor dem Reichskanzlerpalais bewegte sich die Menge nach dem Schloß, wurde aber vor dem Schloß durch ein starkes Polizeiaufgebot aufgehalten. Vor dem Kronprinzenpalais sang die Menge das Lied: „Heil dir im Siegerkranz“ worauf die Kronprinzessin am Fenster erschien und sich dankend verneigte. Auch ein Hofwagen mit dem Prinzen Eitel Friedrich wurde von der nach dem Reichskanzlerpalais ziehenden Menge stürmisch umjubelt.

Berlin, 26. Jan. Die Stichwahlparole der Regierung lautet: „Einigung aller Parteien gegen die Sozialdemokratie.“ Bülow's Sieg macht hier einen überwältigenden Eindruck.

Saarbrücken, 28. Jan. In der Grube ereignete sich heute früh durch schlagende Wetter eine furchtbare Explosion. Etwa 250 Bergleute sind verschüttet.

Das Schlagwetterunglück auf der Grube Reden ereignete sich heute morgen 1/8 Uhr in der 5. Tiefbaufohle. Durch die Gewalt der Explosion wurde die Strecke verschüttet und es sind jetzt 200 bis 300 Bergleute eingeschlossen, über deren Schicksal noch nichts bekannt ist. In der nicht verschütteten Strecke wurden etwa 10 gräßlich verstümmelte Leichen und viele schwer und leicht Verletzte gefunden.

Essen, 28. Jan. Wie die Zentralstelle des „Christlichen Bergarbeiterverbands“ mitteilt, sind bis jetzt auf der Grube Reden 164 Tote und 17 Schwerverletzte geborgen.

Petersburg, 26. Jan. Der Telegraph meldet aus verschiedenen Gegenden des Reiches andauernd große Kälte bis zu 35 Grad Reaumur. Wegen Schneehwehungen können die Südostbahnzüge nicht verkehren. Der Hafen von Odessa ist zugefroren, so daß darin liegende Dampfer einem Dampfer, der in der Nähe von Odessa Schiffbruch erlitt, nicht helfen konnten. Zahlreiche Todesfälle durch Erfrieren werden gemeldet. Die Schulen sind in verschiedenen Städten geschlossen.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß grimmes Frostwetter dort herrscht. Das Barometer zeigt 28° Reaumur unter Null.

Mehrere Menschen wurden bereits erfroren aufgefunden. In der ganzen Stadt brennen Wärmefener.

Warschau. Der Landrat des Kreises Buczyza (Gouvernement Kalisch) ist durch vier Revolvergeschosse tödlich verwundet worden. Er wurde nach Lodz gebracht.

### Lokales.

Wilbad, 28. Jan. Auf eine Einladung des Herrn Stadtschultheißen Bäckner fand gestern Abend im Hotel zum Ochsen ein Festbankett zu Ehren Kaisers Geburtstag statt, welches ungemein zahlreich besucht war, das Lokal war dicht gedrängt besetzt und es herrschte von Anfang an eine gehobene, freundliche Stimmung. Herr Stadtschultheiß Bäckner brachte in tiefempfundenen Worten den Kaisertrost aus, der mit einem brausenden Hochruf auf Seine Majestät endigte. Herr Direktor Schiner gab der Liebe und Verehrung für unsern vielgeliebten König beredten Ausdruck und Herr Stadtparrer Auch gedachte in gewählten Worten der Kaiserin. Mit jugendlichem Feuer und warmem Interesse trat Herr Stadtvicar Baur für das Heer ein und besonders für unsere in Deutsch-Südwestafrika kämpfenden Brüder. Seine Rede fand begeisterten Wiederhall. Als Pädagoge, dem die Jugend besonders am Herzen liegt, feierte Herr Reallehrer Häußler die 6 Söhne des Kaiserhauses, und zum Schluß dankte Herr Postsekretär Kibel dem zum Bankett erschienenen Viederkranz und Militärverein für ihre gut gewählten und prächtig zum Vortrag gebrachten Chöre, die nicht zum wenigsten zum Gelingen der schönen, patriotischen Feier beigetragen haben. Noch lange saßen die Teilnehmer am Bankett in fröhlicher Stimmung beisammen und wohl manchem drängten sich, besonders auch im Gedanken an das Resultat der letzten Land- und Reichstagswahl die schönen Worte auf: „Lieb Vaterland magst ruhig sein.“

### Unterhaltendes.

## Das Testament.

Erzählung von Georg Hartwig.

[Fortf.] [Nachdruck verboten.]

Er führte aus, daß fast in jedem Mordprozess sich ein dunkler Punkt befände, welcher nur durch indirekte Beweise, da Augenzeugen selten seien, aufgeklärt werden könne. In diesem Falle er auch nicht, und wenn es sich sonst um den Augenblick zu handeln pflegt, in welchem ein Mord verübt wurde, so handle es sich in diesem Falle um die unaufgeklärten Beziehungen der Ermordeten, nicht sowohl zum Angeklagten selbst, als zu dem Dheim des Angeklagten, zu dem Erblasser, auf dessen Testamentsbestimmungen sie zweifellos angespielt gegenüber dem Angeklagten. Der Angeklagte sei, wie er während seiner ganzen Untersuchungshaft und in seinem Vorleben bewiesen, ein exzentrischer Mensch, von leidenschaftlichem Verlangen nach einer reichen Erbschaft erfüllt, ein Mensch, dessen Unüberlegenheit, welche soeben noch zu Tage getreten, allerdings weniger auf einen überlegten Mord, als auf einen Totschlag in irgend welcher Erregung, Enttäuschung oder aufwallendem Zorn begangen, schließen lasse.

Während dieser Rede, deren Inhalt überwältigend auf das erregte Nervensystem des Angeklagten wirkte, erhob Jordan einigemal abwehrend die Hand, als wies er jede Uebereinstimmung seinerseits mit dem psychologisch entwickelten Charakterbilde, das seinen Namen tragen sollte, zurück. Ein finsterner und verbissener Trotz legte sich mehr und mehr auf sein unruhig hämmerndes Herz. Selbst wenn er diesen Augenblick hätte vurspringen und davon eilen können, er würde es nicht vermocht haben. Den Arm auf die Brustung der Bank gestützt, drückte er, tief aufatmend, die Stirn brütend in die Hand und starrte vor sich nieder.

Als Doktor Wittmann sich unter dem erwartungsvollen Schweigen der Zuhörer erhob, zuckte er heftig zusammen, um ebenso schnell in seine teilnahmslose Haltung zurückzufallen.

Während der Rechtsanwalt der Reihe nach alle Auffstellungen des Staatsanwalts zu widerlegen suchte, wobei er trotz vollkommener Sachlichkeit eine warme aufrichtige Ueberzeugung überall hervortönen ließ, lag Martha Schnizer, aus schwerer Ohnmacht erwachend, auf dem Ledersofa des Zeugenzimmers. Einer der anwesenden Aerzte hatte ihr, zum großen Trost der erschrocken Mutter, seine Hilfeleistung fürsorglich a. gedeihen lassen und sich erst dann entfernt, als das junge Mädchen verwirrt die blauen Augen aufschlug.

Frau Schnizer, am Kopfende des Sofas sitzend, übte mit großer Selbstüberwindung die Anweisung des Arztes aus, indem sie die Erwachende mit keiner Frage beunruhigte, sondern der Möglichkeit eines kurzen Schlafes überließ.

Martha Schnizer dachte nicht an Schlaf. Sie lag mit halbgeschlossenen Augen nur anscheinend im Schlummer, während welcher Zeit ihr Geist unablässig arbeitete, sich einer fremden, drückenden Fessel zu entledigen.

Plötzlich fuhr sie mit einem Schrei empor, wie emporgeschleudert, und griff nach der Hand ihrer zu Tode erschrocken Mutter.

„Weißt Du, wer seine Mörderin ist? Ich!“ Frau Schnizer sprang vom Stuhl auf.

„Der Himmel stehe uns bei! Sie verliert den Verstand! Martha! Kind!“

Sie wollte sie in die Arme schließen.

Aber das junge Mädchen, des gelösten Kleides nicht achtend, fiel ihrer Mutter zu Füßen.

„Sie dürfen ihn nicht verurteilen. Ich kann ihn retten.“ Seine Unschuld kann ich beweisen. Nur sprechen lasse mich! Wenn du mich daran hinderst, bist Du mitschuldig an seinem Tode.“

„Wo ist dieser Schnellläufer, der Doktor, nur hingeraten?“ rief Frau Schnizer, in Todesangst sich umschauend. „Wie soll ich ihn wieder erwischen? Wenn Du mich nur einen Augenblick loslässest, Kind?“ bat sie, sich zu dem blonden Haupte ihrer Tochter niederbeugend.

Aber jede Bewegung, sich der umschlingenden Arme zu erwehren, erwies sich als nutzlos. Endlich brach das junge Mädchen in einen Strom heißer Tränen aus, den ersten, die sie seit ihrer Verlobungsstunde gefunden. Ihr ganzer Körper erbebte davon, als durchströme ihn eine neue Lebenskraft.

Was zwischen Mutter und Tochter in der Abgeschlossenheit des Zeugenzimmers vorging, was in langem heftigen Kampfe sich aus einem erschütternden Zwiesgespräche für beide entwickelte, bewiesen Frau Schnizers letzte Worte, die sie mit sahlen Lippen und sicherer Stimme sprach: „Geh! Aber dann hat's ein Ende mit uns beiden. Du bleibst mir nicht eine Stunde länger im Hause, Diese Schande ertrage ich nicht. Was dann für Dich kommt, soll mir gleichgültig sein. Ich sage Dir, nicht eine Stunde länger —“

Das junge Mädchen stand regungslos, beide Hände vor das Antlitz geschlagen. Sie hatte nichts mehr zu bekennen, ihr Gewissen war wieder frei. Aber um welchen Preis? Sie bat nicht mehr. Sie hoffte auch nichts. Sie dachte nur an Jordans Not und daß sie allein ihn retten konnte. Auch das hatte sie vergessen, daß er eine andere Frau liebte. Sie begehrte in dieser Stunde nicht mehr nach seiner Neigung, nicht nach seinem Besitz. Was sie tun wollte, tat sie nur um der Treue willen, die er ihrer Bitte hielt. Wenn denn einer von ihnen beiden leiden sollte, mochte sie es sein.

„Ich gehe zurück, Mutter!“ sagte sie, die Hände sinken lassend.

Frau Schnizer hatte ihr den Rücken zugewandt und die Stirn gegen das Fensterkreuz gelehnt. Trotz allem Groll konnte sie die Seelennot ihres Kindes nicht mit ansehen.

„Geh!“ sagte sie rauh. „Nach, was Du willst. Viel schon hast Du drinnen nicht mehr zu verlieren.“

Das junge Mädchen warf einen scheuen Blick nach der Tür. Dann ging sie mit unsicheren Schritten darauf zu.

„Martha!“ rief Frau Schnizer, sich heftig umwendend. „Bleib hier. Oder laß mich gehen! Hörst Du?“

"Das würde nichts nützen!" sagte das junge Mädchen leise. "Man würde mich doch befragen." Und sie ging auf den Korridor hinaus. Als sie an dem Gerichtsvollzieher vorbei nach der Eingangstür des Saales schritt blieb sie neben dem Manne stehen. "Wird Wilfred Jordan verurteilt werden?" Er verstand ihr Flüstern kaum. "Ich glaube, ja. Es wird gleich soweit sein. Der Herr Präsident spricht zu den Geschworenen. Sie haben drin nichts mehr zu tun, Fräulein!" (Fortf. folgt.)

**Zur Berufswahl**

hat die Handwerkskammer Neutlingen einen Ratgeber für Eltern und Vormünder herausgegeben, in welchem auf die große wirtschaftliche Bedeutung der Handwerker hingewiesen wird. Es heißt darin: Wieder naht die Zeit, da eine große Zahl der Schule entwachsener junger Menschen sich ihren Lebensberuf wählen soll. Die mancherlei wirtschaftlichen Bewegungen und Verschiebungen der letzten Jahrzehnte, die Ueberfüllung in vielen, insbesondere auch den sog. freien Berufen, die Vielgestaltigkeit unserer Erwerbsverhältnisse überhaupt, verursachen heute in Bezug auf die Berufswahl ein Gefühl großer Unsicherheit, auch den Verhältnissen im Handwerk gegenüber. Es dürfte deshalb für viele Eltern, Vormünder und Pfleger von Interesse sein, zu erfahren, daß die gewerblichen Organisationen des Bezirks der Handwerkskammer Neutlingen (Innungen, Gewerbe- und Handwerker-Vereine, Genossenschaften etc.) gerne bereit sind, offene Lehrstellen bei tüchtigen Handwerksmeistern nachzuweisen. Noch ist ja für fähige und strebsame junge Leute die gründliche Erlernung eines Handwerks nicht nur in vielen Fällen die einzige Möglichkeit, einmal zu wirtschaftlicher Selbstständigkeit zu gelangen, es bietet dieser Weg auch demjenigen, welcher ein eigenes Geschäft aus irgend welchen Ursachen nie zu gründen beabsichtigt, stets die Garantie für eine auskömmliche und verhältnismäßig unabhängige Stellung. Unabhängig deshalb, weil ein allseitig ausgebildeter, tüchtiger Handwerker, der an keine spezielle Fabrikationsmethode gebunden ist, ein sehr gesuchter und überall gut bezahlter Arbeiter ist. Gerade bei dem gegenwärtigen Mangel an Nachwuchs haben deshalb strebsame Handwerker die allerbeste Aussicht auf eine gute Zukunft. Es sollte nicht nur der Ehrgeiz der besser situierten Meister sein, ihre höher gebildeten Söhne dem Handwerk zur Verfügung zu stellen, sondern es wäre auch dringend zu wünschen, daß dasselbe Bestreben — wie früher — die besten Kräfte unseres Bürgerstandes dem Handwerk zuführte. Leider ist auch noch die Zahl deren so groß, die ihre Söhne vom ersten Tag der Schulent-

lassung an in die Fabrik schicken oder einem ungelerten Verufe überlassen, die nicht einsehen wollen, wie ein ungleich wertvolleres Gut sie ihren Söhnen mit auf den Lebensweg geben, wenn sie sie zu tüchtigen Meistern in die Lehre bringen würden, als wenn sie der paar Mark Lohn wegen, die ja doch in den wenigsten Fällen mehr als den Aufwand für Kost und Wohnung decken, die Zahl der ungelerten oder einseitig auf eine Spezialität eingelernten Arbeiter vermehren. An alle Eltern und Vormünder begabter, mit gesundem praktischem Sinn für werktätige Arbeit ausgestatteter Knaben, sei deshalb die Mahnung gerichtet, bei der bevorstehenden Berufswahl dem Handwerk ihre volle Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Ordnung des Lehrlingswesens, die Kontrolle seitens der Handwerkskammer, die jetzt schon bestehenden Fortbildungsschulen, ganz besonders aber die in Aussicht stehende Neuorganisation derselben, sowie die Gesellenprüfungen mit ihrem kräftigen Ansporn für Lehrling und Meister, sichern dem jungen Handwerker mehr denn je eine gründliche Ausbildung und damit eine gesicherte Zukunft. Es folgt ein Verzeichnis, das die gewerblichen Vereinigungen im Bezirk der Handwerkskammer Neutlingen in alphabetischer Reihenfolge der Orte namhaft macht. Soweit der Verkehr mit dem Vorstand eines dieser Vereine zu keinem Ziele führt und eine geeignete Lehrstelle auch anderweitig nicht gefunden werden kann, ist die Handwerkskammer Neutlingen gerne bereit, die Vermittlung zu übernehmen. Weiter bringt der Ratgeber Allgemeines über Lehrzeit, Lehrvertrag, Fortbildungsschule und Gesellenprüfung, worauf praktische Winke für die Wahl einzelner Berufe gegeben werden. Dieser Ratgeber ist seitens des Bezirksschulinspektors in entsprechender Anzahl zur Verteilung an die zur Entlassung kommenden Knaben hinausgegeben worden. Die jungen Leute und ihre Eltern mögen sich daraus Rat erholen.

**Standesbuch-Chronik**

der Stadt Wildbad  
vom 19. Jan. bis 25. Jan.

**Geburten.**

- 20. Jan. Bechtle, Wilhelm Christian, Zimmermann hier, 1 Sohn.
  - 23. Jan. Treiber, Wilhelm Friedrich, Holzhauer in Sprollenhaus, 1 Tochter.
  - 20. Jan. Maier, Karl Eugen, Landesprodukthändler hier, 1 Tochter.
  - 13. Jan. Schwerdtle, Gustav Friedrich, Tagelöhner hier, 1 Sohn.
- Eheschließungen:**
- 19. Jan. Frig, Robert Gottlob, Schneider hier, und Schrafft, Emilie Marie von Christoffsbhof.
- Aufgebote:**
- 23. Jan. Pfeiffer, Karl Otto, Wagnermeister hier und Pfau, Helene Pauline hier.

- 25. Jan. Rath, Georg Emil, Kaufmann hier, und Torunsky, Helene Ida Johanna in Frankfurt a. Ober.
- Gestorbene:**
- 21. Jan. Großmann, Wilhelm Hermann, Sohn des Schreinermeisters Wilhelm Georg Großmann hier, 5 Monate alt.
  - 22. Jan. Mössinger, Christian Friedrich, gew. Waldschütz in Sprollenhaus, 58 Jahre alt.

**Das Gesamtergebnis der Reichstagswahlen.**

Gewählt sind endgültig 237 Abgeordnete, somit haben 160 Stichwahlen stattgefunden. Es sind gewählt:

	1903, I. Wahl
41 Konservative	31
89 Zentrum	88
18 Polen	14
10 Reichspartei	9
29 Sozialdemokraten	56
10 Fraktionslose und Elsässer	10
20 Nationalliberale	5
3 Reformpartei	1
2 Bund der Landw.	3
6 Freisinnige Volkspartei	0
1 Freisinn. Vereinigung	0
2 Deutsche Volkspartei	0
0 Welfen	1
1 Däne	—
1 Mittelstandspartei	—
4 Wirtschaftl. Vereinigung	—

**An den Stichwahlen nehmen teil:**

	1903	Gesamt-Resultat
29 Konservative	37	54
58 Nationalliberale	65	51
19 Reichspartei	16	19
8 Bund der Landw.	5	7
3 Reformpartei	5	9
31 Zentrum	35	99
27 Freisinn. Volkspartei	24	21
12 Freisinn. Vereinigung	11	10
11 Deutsche Volkspartei	8	6
92 Sozialdemokraten	122	81
0 Elsässer	7	10
5 Polen	8	17
7 Fraktionslose	10	7
4 Welfen	8	5
0 Däne	—	1
2 Mittelstandspartei	—	—
12 Wirtschaftl. Vereinig.	—	—

**Verloren gingen bei der Hauptwahl am 25. Jan. 1907:** Den Sozialdemokraten 19 Sitze, den Welfen 3 Sitze, der Reichspartei 2 Sitze, dem Zentrum 2 Sitze, der Reformpartei 2 Sitze, dem Bauernbund 1 Sitz.

**Gewonnen haben:** Die Konservativen 5 Sitze, die Polen 2 Sitze, die freis. Volkspartei 2 Sitze, die Mittelstandspartei 1 Sitz, die Wildliberale 1 Sitz.

**Betten**

**1 Unterbett**  
von prima Varchent, gefüllt mit gut gereinigten Federn. . . . . Mk. 25.80

**1 Unterbett**  
von bestem Bettdrill gefüllt mit prima grauen Federn Mk. 29.25

**1 Oberbett**  
von prima Varchent, gefüllt mit gut gereinigten weißen Federn . . . . . Mk. 26.60

**1 Oberbett**  
von bestem Bettfatin gefüllt mit prima weissem Landrupf . . . . . Mk. 32.—

**1 Haipfel 1 Mtr. lang**  
von prima Varchent, gefüllt mit gut gereinigten weißen Federn Mk. 9.35

**1 Haipfel 1 Mtr. lang**  
von bestem Bettfatin, gefüllt mit prima weissem Landrupf . . . . . Mk. 13.80

**1 Kissen**  
von prima Varchent, gefüllt mit gut gereinigten weißen Federn Mk. 8.20

**1 Kissen**  
von bestem Bettfatin gefüllt mit prima weissem Landrupf . . . . . Mk. 10.25

Führe stets 7 Sorten Federn und Flaum am Lager in nur füllkräftiger Ware und liefere auch sonst jede Preislage an Betten. Jeder Käufer kann beim Füllen zugegen sein.

Sämtliche Bettstücke werden tadellos genäht und mit Wachs bestrichen.

Ferner empfehle

**Halb- und Rein-Leinen**

in allen Breiten nur vorzügliche Marken.

Tischzeuge, Handtücher, Servietten, auch mit eingewobenen Namen (bei größerer Abnahme geschieht das Einweben von Namen kostenlos.) Damaste in großartigem Sortiment, weiß und bunt.

**Uebernahme kompletter Ausstattungen**

in vorzüglicher und jeder beliebigen Ausführung.

**Phil. Bosch, Wildbad.**

P.S. Obwohl sämtliche Artikel im Preise sehr gestiegen, biete meiner werthen Kundschaft nur Vorteile, da ich meine Abschlässe rechtzeitig machte.



# TODES-ANZEIGE.



Sonntag Abend verschied nach schwerem Leiden im Alter von 78 Jahren unsere liebe Schwester und Tante

## Frln. Barbara Keim.

Wildbad, den 29. Januar 1907.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
Die Schwester:

### Frau Auguste Barth.

Beerdigung: Mittwoch nachmittag 3 Uhr.

Liederkranz Wildbad.  
Morgen Nachmittag  
**Leichengesang**  
Zusammenkunft 2<sup>1/2</sup>  
Uhr im Lokal.  
Der Vorstand.

**Pension Friedland**  
Lauffen a. N. Haushaltungspensionat für junge Mädchen; sehr empfohlen. Eintritt jederzeit. Prospekte zu Diensten.

**Schwemmsteinfabrik**  
älteste von Phil. Gies, Neuwied, liefert gute Ware außer Syndikat.

### Käse! Käse!

Gute, fettstoffige, gelb u. weich schnittige  $\frac{3}{4}$  bis durchreife

### la Badsteinkäse

versendet in Kisten von 40 bis 70 Pfd. das Pfd. zu 33 Pfg. geg. Nachn. franko.

Ich bemerke, daß die Käse nicht mit Ausschlußkäse zu verwechseln sind.

Ad. Gottle, Käser  
Kirchheim-Teck.



Im Alleinverkauf bei

### Bleyle's Knaben-Anzüge

Sind die gesündeste u. bequemste Kleidung der Gegenwart, passen für jede Jahreszeit, leiden vortrefflich, sind außerordentlich dauerhaft, lassen sich sehr gut reinigen und können besser und schöner wie jeder andere Anzug wieder ausgebeßert werden. — Große Auswahl eleganter Formen für Sonn- und Festtage wie auch einfache praktische Formen für die Schule, in garantiert reinwollener Qualität, vollkommen licht- und waschechten Farben. — Borrätig in allen Größen von 2—16 Jahren. — **Blousen, Jacken und Hosen** werden auch einzeln abgegeben. — Ausführliche Kataloge gratis.

**A. Lipps, Wildbad.**  
König-Karlstr.

### Zu vermieten

für eine einzelne Person ein unmöbl. Zimmer. Zu erfragen in der Exped. ds. Blattes.

**Franks Parquettbodenwischse**  
**Franks flüssiges Parquettbodenwachs**  
**Reform-Bodenöl**  
ferner **Parquettboden-Bürsten**

empfehlen bestens

**D. Treiber**  
Inh: Rob. Treiber.

## Griechische Weine

von **F. C. Ott in Würzburg** ärztlich empfohlen

Malaga, Mene'scher Ausbruch

u. sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen, empfiehlt

**G. Lindenberger,**  
Kgl. Hoflieferant, Didenburgstraße.

Versicherungsstand 47 Tausend Policen.

## Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,

Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.  
Gegründet 1833 Reorganisiert 1855.

Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen, wie für Rentenversicherungen. Neueste liberale Bestimmungen in Bezug auf Anwartschaft und Anwartschaft der Policen.

■ **Anerkannt billigste berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.** ■

Neue für Männer und Frauen gesonderte Rententafeln.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter

In Wildbad: Carl Wilh. Bott, Kaufmann.

## H. Prestinari

**Pforzheim**

Bahnhofstrasse 12

2 Minuten vom Bahnhof — Telefon 357.

**Billigste Bezugsquelle!**

Prämiert:

Silberne Staatsmedaille Pforzheim 1900

Grösste und reichhaltigste Auswahl in  
**Uhren, Gold-, Silber-, und  
Alfenide-Waren!**

Uhrketten und Ringen.

Reizende Neuheiten.

Aparte Spazierstöcke.

**Schwer versilberte Bestecke**

in einfachem und modernem Stil.

**Preiskataloge gratis und franko.**